

wo verschiedene Kaufleute ihre Waaren feil boten. Hier begannen die Neckereien der Zungen von Neuem. Ich drehte mich kurz um und stieß einige Zornesworte aus. Diese erregten zu meinem höchsten Aerger allgemeine Heiterkeit. Einer der Burſchen klopfte mich auf die Schulter und ſprach im höhniſchen Tone: Pr! Graufhimmeln, laß aufſitzen!“ Da überwältigte mich der Zorn. Ich ließ meine Bücher fallen und ſtieß mit aller Kraft nach dem Hohnenden. Dieſer ſtolperte gegen einen, mit verſchiedenen Glaswaaren beſetzten Tiſch und richtete dadurch eine nicht geringe Verheerung an. Der Beſitzer der Bude faßte mich ſogleich beim Kragen, während meine Kameraden ſich aus dem Staube machten. Es war natürlich, daß von mir armen Jungen Erſatz des Schadens verlangt wurde, und das geſchah mit einem Ungeſtüm, der mich zittern machte. Mittlerweile war eine Menge Menſchen zuſammengelauſen, die mich neugierig umſtanden und mit roher Luſt ſich an meiner Angſt weideten. Vergebens ſuchte mein Auge eine theilnehmende Seele, die ſich meiner angenommen hätte; aus allen Geſichtern blickte rohe Schadenfreude. Schon war meine Angſt auf's Höchſte geſtiegen, da wurde ich gewahr, wie der mich umſiehende Hauſe einem Herrn Platz räumte, welcher nach der Urſache des Haders fragte. Nachdem er ſich von meinem Weiniger den Hergang der Sache hatte erzählen laſſen, blickte er gar ſeltſam auf mich nieder, und ich ſchaute mit bittender Geberde zu ihm empor. Doch als ſein finſtrer Blick durch große grüne Brillengläſer mich muſterte, überfiel mich eine Beklemmung, die meine Angſt ſteigerte, doch bemerkte ich zu meinem nicht geringen Troſte, wie der Fremde die Börſe zog und meine Freiheit mir erkaufte. Er nahm hierauf meine Hand und